

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

mit der achteitigen Wochenbeilage
„Hachener Sonntagsblatt“
Hachener Nachrichten:
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Frangierlohn).

Hachenburg, Freitag den 1. September 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

August. Beiderseits der Somme starker Artillerie-
gefechte. Lebhaftes Artilleriekampfe zwischen Alia,
von Dinaburg, im Stochobogen südöstlich
südwestlich und in einzelnen Abschnitten der
General Grafen von Voithmer. — Auf dem Balkan
Kämpfe von Bedeutung.

Die 30. Kriegserklärung.

Normal war die Reihe an den Türken, und sie haben
sich gebührt. Ganz nach deutschem Beispiel.
Auf die 29. bannen 48 Stunden die 30. Kriegs-
erklärung, und daß die Reihe damit immer noch
erfolgt, werden hoffentlich schon die aller-
ersten kriegerischen Maßnahmen des neuen
Jahres, die Hauptstadt unserer bulgarischen
Genossen, und die Entente macht nicht den
Dahl daraus, daß man Rumänien ge-
wollt hat, um sich auf Kosten unserer Waffen-
genossen in Siebenbürgen von einem Joche zu
das wenn überhaupt so nur in der überhöhten
eines Jonecu und Milrescu existiert. Man
mit Italien über die Teilung der angestrebten
dann haben sich die Herren Sonnino und
zusammengestanden und die ihnen von den Groß-
freundlichkeit überlassenen Vissen sein äußerlich unter-
Um diese Kriegserklärung in harte Wirklichkeit um-
muß die Türkei zerstückelt und Bulgarien aus-
geräumt werden. Daneben wird die Nieder-
Österreich, Ungarns beiseite, da es nun auch
einer dritten Front angefallen wird, und das ganze
Verbindung Berlin—Konstantinopel gestützte
eines mitteleuropäischen Staatenbunds stiftet
genommen. Was übrig bleibt, ist das sich immer
unabhängig haltende Deutsche Reich — mit ihm
die Alliierten dann endlich leichtes Spiel haben.

Die Rechnung unserer Feinde, großartig im
wie sich nicht bestreiten läßt, nur etwas schwierig
Ausführung, wie sich hoffentlich sehr bald erweisen
wird. Wenn zur türkischen auch die bulgarische Kriegs-
erklärung hinzutritt, dann wird zunächst einmal die mili-
täre Geschlossenheit des Blocks, auf den unsere Gegner
rechnen haben, sich auch in der Einheitlichkeit seiner
Aktionen machvoll behaupten. Damit allein
eine Bürgschaft des Endes gegeben, wenn auch
sich darüber im unklaren sein wird, daß wir
hier wieder mit sehr ernst zu nehmenden
zu tun haben. Auf feindlicher Seite zeigen
sich allerlei Unstimmigkeiten, vorläufig mehr
Natur, aus denen jedoch auch militärische
sich zu entwickeln pflegen. So äußert der
„Corriere della Sera“ seine Besorgnis wegen
Balkanprogramms der Ententemächte und weist darauf
hin, daß die offizielle französische Mitteilung über den
Rumänien in den Weltkrieg den Satz enthält:
„bulgarische Aktion bedroht Ungarn und para-
bulgarische“; ein Satz, welcher bringend der Klar-
bedürfe. Der „Corriere della Sera“ befürchtet,
die Ziele der Balkanaktion zu eng gesteckt werden.
Österreich-Ungarn und Deutschland zu besiegen, müßten
ihre Verbündeten, Bulgarien und die Türkei, zur
Hilfe gebracht werden. Es sei zu hoffen, daß die Russen
durch die Dobrudscha mit genügenden
ausführen, um Bulgarien niederzuwerfen und mit
der Ententetruppen von Saloniki Serbien wieder-
nehmen. Italien habe seine Truppen nicht nach
geandt, um an einer bloßen militärischen
mitzuwirken und ein beschränktes, durchaus
den Notwendigkeiten der Lage Rechnung
militärisches Programm zu unterstützen. Ab-
sicht ist im ersten Balkankrieg, dessen blutiges
denn den ganzen im russischen Fahrwasser
verlaufenden türkischfeindlichen Bund der kleinen Staaten
zu sprengen. Aber es bedarf auf unserer Seite
heute Spekulationen auf innere Zerwürfnisse unter
Feinden. Werfen wir nur das volle Gewicht unserer
militärischen Stärke, den ganzen Ernst unserer moralischen
Einigkeit zum Kampfen und Siegen in die Wag-
schale dieses gewaltigen Völkerringens um Sein oder
Nichtsein, und wir werden abermals unüberwindlich sein.
Seit so früh noch so spät soll, so weit es an uns
hängt, der Friede kommen, sagte der englische Minister
— der Vertreter der britischen Arbeiterchaft
— bei einem Abschiedsessen zu
den australischen Abgeordneten; es soll ein Friede
der großen Ziele, für die wir den Krieg
führen. Wir wollen so stark wie möglich sein, wenn wir
beiden am Tische der Verhandlungen begegnen.

fügte der Chef des Generalstabes hinzu, und Visconti
selbst beglückwünschte den rumänischen Ministerpräsidenten
zu seiner Mitwirkung in dem großen Kampfe für Freiheit
und Recht. So ist die Stimmung bei unseren Feinden,
und wir wissen, daß die Engländer diesmal mit ihren
stolzen Worten auch die Fähigkeit des Entschlusses ver-
binden, sie zur Wahrheit zu gestalten. So wissen wir
auch, was wir zu tun haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach der Bundesratsverordnung über im Ausland
befindliche oder im Ausland angestellte Wertpapiere
sind anzumelden: Wertpapiere, die sich im Ausland be-
finden, und Wertpapiere, aus denen ein im Ausland an-
fälliger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung
an ausländischen Unternehmungen verbrieft wird. Es sind
Zweifel aufgelaufen über den Begriff: „im Ausland“ und
„ausländisch“, insbesondere wurde die Frage aufgeworfen,
ob etwa das uns verbundene Ausland und ferner die von
uns besetzten Gebiete im Sinne der Anmeldevorschriften
anders behandelt werden sollten, wie das übrige Ausland.
Diese Frage ist zu verneinen. In der Verordnung und
der Reichstanzlerbekanntmachung ist vom „Ausland“
schlechthin die Rede. Für diesen Begriff bedarf es hier
keiner besonderen Auslegung, die Reichsgrenzen sind maß-
gebend.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten.
Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß er-
reicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als
je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen,
jezt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis
aufs äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterte festzu-
stehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden End-
kampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutsch-
land gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß
genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlecht-
hin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der
Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt mit
dem Gelde! Darum darf hinter dem gewaltigen
Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht
zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maß-
gebend für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finan-
zielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Er-
wartungen. Jedes Zeichen der Erschlaffung bei uns würde
seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir
ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an
ihm müssen seine Hoffnungen zerschanden werden. Mit
Käufen und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien
führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine
Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche.
Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag.
Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufge-
boten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem,
was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe
werde, was sie unbedingt werden muß:
Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein
vernichtender Schlag!

+ Der Bundesrat hat folgenden Vorlagen zugestimmt:
Aenderung der Bekanntmachung über die Erntevorschriften
im Jahre 1916, Entwurf einer Bestimmung über die Ein-
richtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von
Weisfarben usw., Aenderung der Bestimmungen zur Rege-
lung des Ablasses von Erzeugnissen der Kartoffeltrockner-
ei usw., Entwurf einer Bekanntmachung über die Bestätigung
von Scheffs durch die Reichsbank.

+ In den letzten Tagen wurde vielfach die Frage er-
örtert, ob der Reichstag früher als festgesetzt zusamen-
treten würde. An unterrichteter Stelle ist man der
Ansicht, daß der Reichstag keineswegs früher als zum
bestimmten Tage einberufen wird.

Österreich-Ungarn.

+ Das halbamtliche L. L. Teleg. Korrespondenz-Bureau
in Wien gibt eine kräftige Beurteilung der rumänischen
Kriegserklärung und der daran geknüpften Vorwürfe der
rumänischen Regierung. Einer amtlichen Antwort wurde
die Kriegserklärung nicht gewürdigt. Die Darlegungen
des L. L. Teleg. Korrespondenz-Bureaus nennt die rumä-
nische Kriegserklärung ein ungeschicktes Plagiat der italie-
nischen und sagt: An Erbarmlichkeit der Gesinnung gleicht
eben der Judas im Südosten dem im Südwesten, und
wenn man durchaus einen Unterschied in der Stilistik
beider machen will, so liegt er darin, daß Italien seinen

vorbedachten Treubruch mit den ihm von altersher ge-
läufigen machiavellistischen Phrasen begründet, während
die plumpere Form der rumänischen Auslassungen das
deutliche Gepräge des nur von einer Lünche europäischer
Kultur überdeckten rassistischen Bosentums aufweist.

+ Eine Erklärung folgenden Inhalts verleiht der
Rumänischen Abgeordnetenkammer: Die Abgeord-
neten des rumänischen Volkes der Bukowina können den
Anschluß Rumaniens an Rußland nicht fassen. Nach ihrer
Überzeugung ist es ein Unglück für den ganzen rumänischen
Volksstamm, dessen Bestand durch einen Sieg Rußlands
geradezu verneint werden würde. Unter diesen Umständen
beklagen sie aufs tiefste die Kriegserklärung Rumaniens
und verharren ebenso wie das rumänische Volk der Buko-
wina, das seine Ziele für Rußland und Reich mit seinem
Blute besiegelt hat, nach wie vor in unverbrüchlicher Treue
zu Österreich.

Griechenland.

+ Die Athener Zeitung „Nea Hellas“ meldet: Rück-
trittsgelüste des Kabinetts Zaimis. Dieser sei ent-
schlossen zurückzutreten und habe dem Könige bereits
vor zwei Wochen diese Absicht zu erkennen gegeben,
indem er sagte, daß er gehen wolle, falls Rumänien in
den Krieg eingreife. Alle politischen Kreise in Griechen-
land seien sich darin einig, daß die Krise ihren Höhepunkt
erreicht habe. Diese Woche sei entscheidend für die Haltung,
die das Land schließlich einnehmen wird. Drei weitere
den griechischen Generalstab angehörige Obersten haben
ihre Entlassung genommen. Ein vierter erbat die Ver-
längerung seines Urlaubes um 45 Tage.

Amerika.

+ Im Kongreß der Vereinigten Staaten hielt Präsi-
dent Wilson eine Rede über seine Bemühungen zur Ver-
hinderung des drohenden Eisenbahnstreikes. Wilson
schlägt die Einführung des Achtstundentages und die Er-
nennung einer Kommission, die die Wirkungen des Acht-
stundentages und den Betrieb der Eisenbahnen durch den
Staat im Falle eines Streikes prüfen soll. Wilson
sagte, daß ein allgemeiner Eisenbahnstreik für das Land
ein furchtbares Unglück wäre. Die Gewerkschaften hätten
seine Vorschläge angenommen, die Eisenbahngesellschaften
sie aber abgelehnt. Aus verschiedenen Orten des Westens
wird gemeldet, daß sich der nahebei Seil beim Güter-
transport kühnlich mache.

Aus In- und Ausland.

Wien, 31. Aug. Der hiesige östliche Geschäftsträger gab
im Ministerium des Äußeren die Erklärung ab, daß Dänemark
gegenüber dem Kriege zwischen Österreich-Ungarn und Ru-
manien die Neutralität bewahren werde.

Budapest, 31. Aug. Aus Athen wird gemeldet, daß dort
am Montag ein Ministerrat stattfand. Hierbei erklärte der
Ministerpräsident Zaimis, daß die Kammerwahlen am
18. September beginnen würden.

Budapest, 31. Aug. Die Bukarester „Epoca“ beklagt es,
daß Rumänien nicht über genügend Arzneimittel verfüge,
da die deutsche Einfuhr ungenügend gewesen sei.

Konstantinopel, 31. Aug. Trotz der Kriegserklärung Ru-
maniens ist die Lebensmittelpersonal Konstantinopels
gesichert, da die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen
hat. Angesichts der diesjährigen reichen Ernte in Kleinasien
wird dank der guten Verteilung jede Schwierigkeit beseitigt
werden können.

Stockholm, 31. Aug. In der südlichen Mandschurei er-
folgen dauernd Zusammenstöße zwischen Japanern und
Chinesen. Nach einer offiziellen Meldung hat ein Gefecht
in der Nähe der Eisenbahnstation Goshiatum stattgefunden.
Aulis überschritten das Konzeptionsgebiet der südmandschuri-
schen Bahn und chinesische Truppen eröffneten das Feuer auf
eine japanische Abteilung.

Bern, 31. Aug. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom,
es seien auf dem Kapitol die Inschriften, die an den Besuch
Kaiser Wilhelm II. erinnerten, im Auftrage der städtischen
Behörden entfernt worden.

Lugano, 31. Aug. Nach amtlichen Angaben waren Mitte
August noch 4180 Reichsdeutsche in Italien, davon 2548
Frauen und 1634 Männer. 900 Wehrfähige werden nunmehr
in Sardinien interniert.

Der Krieg.

Im Westen währt der schwere Artilleriekampf an.
Das gleiche wird von der Ostfront gemeldet. Von
deutscher Seite wird die große Feuerartigkeit unserer
Gegner mit gutem Grund dahin gedeutet, daß sie den
Abzug deutscher Streitkräfte nach dem Südosten zu ver-
hindern suchen. Zum erstenmal zeichnet den deutschen
Seeresbericht der neue Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières ent-
wickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an
starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen
sind abgewiesen. — Bei Rocquincourt (nördlich von Arras)
machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine
Anzahl Gefangene. — Beiderseits der Somme hält sich der

Bu diesem Zwecke ist aber eine zeitweilige Behandlung mit geeignetem Fett unumgänglich notwendig. Das bekannteste und älteste Lederfettmittel ist der Tran.

Außer der Masse von außen wirken auch die Ausdünstungen der Tiere außerordentlich auf das Leder ein, und durch den Schweiß kann mitunter auch gut gegertetes Leder nach verhältnismäßig kurzer Zeit steif und brüchig werden. Es steht aber zweifellos fest, daß sachgemäß behandelte Riemenzeuge dieser Einwirkung ausreichen den Widerstand entgegensetzen. Hierunter ist jedoch keineswegs zu verstehen, daß das Heil der Riemenzeuge vom Schmieren allein abhängig ist. Unzweckmäßig oder gar zu stark aufgetragene Lederfettmittel schlägt an und verunreinigt dadurch die Oberfläche. Eine Schmiere, Appretur oder Konfervierungspräparat irgendwelcher Art, soll nur soweit aufgetragen werden, daß die erforderliche Geschmeidigkeit event. Farbe und Glanz erzielt wird. Stärkere und namentlich schnell austrocknende Auflagerungen auf der Oberfläche sind stets Merkmale ungünstiger Wirkung.

Die Anforderungen, die an die Qualität eines Lederfettmittels gestellt werden, beziehen sich erstens auf die Fähigkeit, möglichst tief in das Leder einzudringen, zweitens das Leder weich und geschmeidig und gegen Wasser möglichst längere Zeit widerstandsfähig zu machen, drittens auf die Unschädlichkeit gegenüber dem behandelten Leder.

Bunte Zeitung.

Einzelheiten von der „Deutschland“. Wenn die „Deutschland“ gezwungen ist, zu tauchen, so vollzieht sich das Tauchen innerhalb einer Minute. Das Handelstauchschiff kann auf 100 Meter unter Wasser gehen, doch ist diese Tiefe auf den bisherigen Fahrten der „Deutschland“ nie erreicht worden, weil keine Notwendigkeit dafür vorlag. Das Rahen von Schiffen ist durch zwei Mikrophone feststellbar, die so ausgezeichnet arbeiten, daß sie den Unterschied zwischen dem Surren eines Propellers und dem Auspuff eines Motors erkennen lassen. Die Beladung der „Deutschland“ lebt auf den Reisen hauptsächlich von Büchsenfleisch, die auf elektrischen Öfen warm gemacht werden.

Ein blutiger Wit. Bekanntlich sollte das englische Kabinett gefilmt werden. Gren, Asquith, Lord George und die anderen Edeln sollten an ihren Schreibtischen Platz nehmen, Berichte entgegennehmen, Unterschriften leisten, an Landkarten herumfuchsen und was sonst alles zu einer wirkungsvollen Kino-Aufnahme gehörte, die die Londoner Größen dem Mob in Paris, Rom, Petersburg, Buxarest usw. zeigen sollte. Als in der Londoner Presse allzu großer Lärm wegen dieser Theatererhöhung wurde, unterließ die Aufnahme. In den Zeitungen machte deshalb folgender Scherz die Runde: Weshalb unterließ die Filming des Londoner Kabinetts? — Weil es zu sehr maddel!

Es ist angeregt worden, ordentlichen und verdienten Urlaubern aus dem Felde, die nähere Angehörige in der Heimat nicht mehr besitzen, Gelegenheit zu geben, während eines kürzeren Aufenthalts in der Heimat bei geeigneten Familien kostenfreie Aufnahme zu finden, wo ihnen durch Familienanschluß, Unterhaltung und Verpflegung gezeigt werden soll, daß das Vaterland ihrer gedenkt und bemüht ist, den Dank für die außerordentlichen Opfer, die der Krieg von ihnen fordert, nach besten Kräften abzutragen und ihnen die wohlverdiente Erholung in geordneten Verhältnissen zu ermöglichen.

Alle diejenigen Familien, die ein Herz für heimatlose Krieger aus dem Felde haben und bereit sind, solche für die Dauer eines kürzeren Urlaubs bei sich aufzunehmen, wollen mir dies bis zum 3. d. Mts. mitteilen.

Ich darf wohl hoffen, daß jede Familie, die nur eben dazu im Stande ist, gerne einen Feldgrauen für 1—2 Wochen bei sich beherbergen wird.

Hachenburg, den 1. 9. 1916. Der Bürgermeister.

Marienberg, den 29. August 1916.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. — Kreisblatt Nr. 51 — wird die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die in gewerblichen Schlachtereien eingekauft bzw. verkauft werden darf, bis auf weiteres pro Kopf der Bevölkerung auf höchstens 125 Gramm pro Woche festgesetzt.

Ausgenommen sind Kinder unter 2 Jahren.

Der Vorsitzende

des Kreisausschusses des Oberwesterwaldkreises.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 30. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sammlung der Früchte des Weibdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weibdorns in diesem Jahre gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffee-Ersatzmittel nach besonderem Verfahren verarbeitet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz in Berlin W 66, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weibdorns zu sammeln, sie in einen luftigen Raum im ausgedehnten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammel-lohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern.

Der Weibdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern, an Wegen und Dämmen. Seine runden, im reifen Zustande roten Früchte, auch Weibbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen zu befreien.

Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnis der Ortsbevollmächtigten zu bringen und sich die Förderung der Sammlung der Weibdornfrüchte in weitestem Maße angelegen sein zu lassen.

Bis zum 15. August d. J. bestimmt ist mir zu berichten, ob der Weibdorn in nennenswertem Umfang in der Gemeinde vorkommt und welches Ergebnis die Sammlung der Früchte haben wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht.

Gutgetrocknete Früchte nehme ich entgegen.

Hachenburg, den 21. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Ein festes Naturchauspiel. In der Umgegend von Vilsbiburg in Norwegen wurde ein Naturchauspiel beobachtet, wie es wohl noch nicht dagewesen ist; es handelte sich nämlich um eine Batamorgana von Zeppefinen. Man beobachtete deutlich zwei Flotten von Luftschiffen, die anscheinend Übungen ausführten. Eine Verwechslung mit richtigen Zeppefinen war natürlich ausgeschlossen, man sah die Luftschiffe alle verkehrt am Himmel schweben.

Das wahnsinnige Italien. Die Neapeler Zeitung „Roma“ hat in ihrer Jahrgang gebracht, daß das in den Vereinigten Staaten herrschende Kindersterben unter den italienischen Einwanderern von den Deutschen verursacht worden ist. Verbrecher würden gedungen, einzelne der launischen Kinder einer Gift-Einimpfung zu unterziehen, durch Ansteckung verbreitet sich dann die tödliche Seuche. Mit Ausnahme des „Avanti“, der mit Spott und Hohn dieser Sünde entgegentritt, hat jedes größere italienische Blatt diese Meldung nachgedruckt.

Gegen die Rostkrankheit.

In der „All. Landw. Zeitung“ lesen wir: Nachdem die Rostkrankheit in Deutschland seit Jahrzehnten so gut wie getilgt war, droht sie jetzt von neuem unserem Pferdebestande. In Berlin ist sie in letzter Zeit in der sehr bedeutenden Pferdebestände festgestellt worden. Sie wird sowohl vom Osten wie vom Westen aus Feindesland nach Deutschland übertragen und bei diesen vorliegenden Einschleppungen ist eine möglichst scharfe Unterdrückung dieser Pferdekranke geboten. Vor allem müssen die vorbeugenden Maßnahmen beobachtet werden: Jeder Pferdebesitzer kann zu seinem Teil mit beitragen, indem er jeden verdächtigen Krankheitsfall unverzüglich anmeldet; übrigens ist er dazu auch gesetzlich verpflichtet. Meist fünf Tage nach erfolgter Ansteckung macht sich ein einseitiger, mitunter auch beiderseitiger Nasenfluß bemerkbar. Er ist von geringer und wechselnder, aber niemals reichlicher Menge. Der Ausfluß ist gewöhnlich ungleichartig schleimig-flüssig, flebrig, leicht eitrigen und zuweilen mit Blutspuren versehen. Gleichzeitig findet Anschwellung und Verhärtung der Nasengangsdrüsen statt, und zwar auf der gleichen Seite, auf der sich der Ausfluß bemerkbar macht. Die Knötchen und Geschwüre, die sich auf der Schleimhaut der Nase bilden, sind zumeist nicht wahrnehmbar, weil sie sich in den oberen Nasenteilen befinden. Schlechterer Ernährungszustand, leichtes Fieber, Husten, trockenes rauhes Haarleid usw. machen sich erst bei längerem Bestehen der Krankheit bemerkbar. Infolge ihres eigenartigen Charakters und verketteten Verlaufes kann sich die Seuche leicht in dem Pferdebestande eines ganzen Landes einmischen und allarmine gesundheitliche und wirtschaftliche Gefahren hervorrufen. Darum ist hier bei der Durchführung der Schutzmaßnahmen die bereitwillige Mithilfe der Bevölkerung, insbesondere der Pferde-Eigentümer, unentbehrlich.

Städtische Kriegsfürsorge.

An: Samstag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr erfolgt im Rathaus die Ausgabe von Strickarbeit, um 8 Uhr von Näharbeit.

Hachenburg, den 1. 9. 1916. J. A.: Frau Steinhaus.

Evangelische Kirche zu Hachenburg.

Sonntag, den 3. September 1916:

Kein Gottesdienst.

Die Gemeinde ist in der Kirche zu Albstadt willkommen.

Fresenius, Pfarrer.



Zahn-Praxis
Infolge der allgemeinen Knappheit an Material kann ich leider meine Sprechstunde in Hachenburg nicht mehr aufrecht erhalten.

Sprechstunde in Marienberg

Werktag von 9—1 und 3—7 Uhr
Sonntags von 10—2 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung auch außer dieser Zeit.

Otto Bockeloh

Dentist.

Empfehle in großer Auswahl

Uhren und Goldsachen

wie:

Ringe, Kolliers, Broschen, Ohringe

und

Fassungen für Semibilder

Ernst Schulte

Uhrmacher und Goldarbeiter

Hachenburg.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Höchstpreise für Pflanzen.** Infolge der Verhältnisse auf dem Pflanzenmarkt, für die nach der Entscheidung der Kriegsernährungsämter trotz der allgemein in Bezug auf Höchstpreisfestsetzung für Frischobst bestehenden Bedenken, einen Höchstpreis für Hauszwetschen oder Pflaumen aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf festzusetzen. Danach müssen Zwetschen, die nicht vom Export, sondern vom Käufer geerntet werden sollen, ebenso wie für die Obst verarbeitende Industrie erforderliche halbreife Zwetschen, die für den Verkauf vorzubereiten sind, erheblich billiger verkauft werden. Die für den Verkauf einkauf der Industrie zuständigen Kriegsernährungsämter ernannte Bevollmächtigte. Damit sie auch bei der Zurückhaltung der Zwetschen solche erwerben kann, ist ein einkaufspreis vorgegeben. Höchstpreis für den Kleinverkauf (Abfall in Mengen bis zu 20 Pfund) sind in der Verordnung auch vorgegeben und zwar mit 25 Pfennig für das Pfund. Den Kommunalverbänden und Gemeinden ist das Recht gegeben, hiervon Abweichungen zuzulassen. Sie können den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen.

* **Der Zweck der Bestandsaufnahme.** Bei der Bestandsaufnahme in Haushaltungen ist nicht beabsichtigt, allgemeine Vorschriften über etwaige Anrechnung vorhandener Vorräte zu geben, weil dazu die Verteilungssysteme in den verschiedenen Gemeinden noch viel zu verschieden ist. Die Entscheidung über die Anrechnung liegt den Gemeinden ob. Es ist ausgeschlossen, daß die Gemeinden hierbei kleinlich und kleinere Vorratssummen anrechnen werden, die aus ihrem Verbrauch in der vorangegangenen Zeit angelassen sein können. Unvernünftige Sammlerei einzelner Haushalte, wohl nur in nicht sehr zahlreichen Fällen geübt worden, ist viel wichtiger und deshalb auf sehr viel mehr Beachtung zu geben, als die gleichzeitige Bestandsaufnahme der Lebensmittel in der Hand des Handels, der öffentlichen Verbände. Hier ist es unbedingt nötig, endlich einmal einen klaren Blick über die sehr verschieden verteilten Gesamtbestände zu gewinnen. Für Fleisch in Konservegefäßen ist das Gewicht der Konserven anzugeben.

Briefkasten.

An verschiedene Bezahler. Für die Verendung des Briefes als Feldpostbrief sind für den Monat 75 Pfg. wie vorher zu richten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 2. September: Wechselnde Bewölkung, doch höchstens einzelne Regenfälle, nur wenig wärmer.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Ohne Bezugschein
und sehr preiswert empfehlen wir
reizende Weiß- und Buntstickerwaren
(vorgedruckte, halb fertige, fertige Sachen)
sowie

Stickereimaterial und -Stoffe (vom 5. bis 10. September)
Neu eingetroffen: **Reg-Vorratskochen**
und alle Größen Gläser.

F. Zuckmeier, Hachenburg

Lungen- und Asthma-Leidende
überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Keuchen, Wurf, Bellemungen, Husten, Schüttelfrost und Katarrh der Lungen leiden, empfehle den vielfach bewährten

Dehmschen Brust- und Blutreinigungsmittel
auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von größter Wirkung. Originalpatente à 12. 1.— bei A. Dehms, Frankfurt a. M. Niederlage durch H. Dehms, Frankfurt a. M. Niederlage.

Petkuser Saatroggen
höchster Körnerertrag, auf Saatkarte zu verkaufen.

Richard Käp, Dreifelden (Westerwald).

Fernsprecher Nr. 8 Amt Freilangen.

Strobin zum Reinigen der Strohhüte zu haben bei Karl Döbner, Hachenburg.

Düngemittel
stets auf Lager.
Wegen unserer sämtlichen sonstigen Artikel bitten wir bei Bedarf um Anfrage.

Carl Müller Söhne
Telephon Nr. 8
Amt Altkirchen (Westerwald)
Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Ja. Speise-Salz
groß und fein, empfehle in 100- und 500-Gr.-Kübeln zu 9.— Mk. ab hiesiger Station.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gm. Bachmann

Altkirchen.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für Lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Co.
Fabrik, Hachenburg.

Kaufe alte Hüte
zahlte höchste Preise.

G. Schneider, Hachenburg
Job. Aug. Aug. Hach.

schöne Ferkel
Mehrere 6 und 7 Wochen alte, sehr schöne Ferkel, hat zu verkaufen, Preis 10.— Mk. ab hier.

Bernheim-Feldbahn
empfiehlt H. Döbner, Hachenburg.